

„Ich habe mit Gott gekämpft“

Donald Klein spricht über seine 470 Tage in iranischer Haft – Den Weg zurück in die Normalität will er ganz alleine schaffen

VON UNSEREM REDAKTEUR
CHRISTOPH HÄMMELMANN

► Der harmlose Angelausflug im arabischen Golf endete im iranischen Gefängnis: Fast 16 Monate hat Donald Klein dort verbracht. Seit ein paar Tagen ist der Steinmetz wieder zu Hause im pfälzischen Lamsheim – und ganz langsam beginnt er mit der Verarbeitung dessen, was ihm widerfahren ist.

Im Augenblick habe er inneren Frieden, sagt Donald Klein. Er weiß, dass das nur für den Moment gilt: „Ich habe vieles erst einmal verdrängt.“ In Wirklichkeit brodelte es in ihm; Klein ist hin- und hergerissen. Einerseits möchte er reden. Reden über seine „heilige Wut“ auf Iran. Auf einen Staat, der ihn für 470 Tage ins Gefängnis gesteckt hat, nachdem er bei einem Angelausflug in falsches Gewässer geraten war.

In den Mühlen der großen Politik

Eine Menge derbe Schimpfwörter liegen ihm da auf der Zunge. Andererseits weiß Klein, dass alles, was er jetzt sagt, Auswirkungen haben könnte. Auswirkungen für andere Deutsche, die vielleicht einmal in eine ähnliche Situation geraten. Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Staaten. Auswirkungen auf die große Politik, in deren Mühlen der Steinmetz aus einem kleinen Dorf in der Pfalz geraten war.

Vieles muss er auch noch mit sich selbst klären. Sein Verhältnis zu seinem französischen Bootsführer zum Beispiel, der das Boot damals in iranische Hoheitsgewässer gelenkt hatte und dann auch noch früher frei gelassen wurde. Und sein Verhältnis zu Gott. Vor seiner Haft habe ihn „Religion nicht mehr sehr berührt“, erinnert sich Klein. Im Gefängnis hat sich das geändert. Fromm geworden ist er da zwar auch nicht. Aber: „Ich habe mit Gott gekämpft.“ Ausgestanden ist dieser Kampf noch nicht.

Klein sitzt zu Hause am Esstisch. Seine Hände spielen mit der Brille, die er nur zum Lesen aufsetzt. Auf der Fens-

terbank steht jene Bibel, die ihm ein deutscher Diplomat ins Gefängnis gebracht hat. Einige Stellen sind mit Zetteln markiert. Stellen wie Psalm 13: „Wie lange noch, Herr, vergisst du mich ganz?“, steht da. „Wie lange noch verbirgst du dein Gesicht vor mir?“ Manches im Christentum macht Klein jetzt Probleme. „Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ – diesen Satz aus dem „Vater unser“ hat er weggelassen, wenn er im Gefängnis gebetet hat. „Ich lass' ihn auch jetzt noch weg“, sagt er.

Hin- und hergerissen ist Klein auch, wenn es um die Menschen in Iran geht. Einerseits misstraut er ihnen. Ihnen und ihrer Religion. Zu viel sei ihm „im Namen Allahs, des Allbarherzigen“ angetan worden, sagt er – und betont andererseits doch immer wieder, dass er auch viel Gutes erfahren habe. Die Gefängniswärter hätten ihn anständig behandelt, und – das ist dem einstigen Fallschirmspringer und Hauptmann der Reserve wichtig – auch die Militärs seien korrekt mit ihm umgegangen.

Zu einigen einheimischen Häftlingen sind hinter den Gefängnismauern sogar tiefere Beziehungen entstanden. Der Hobby-Angler hat mit ihnen über politische und religiöse Fragen gesprochen. Er hat ihnen den Unterschied zwischen Katholiken und Protestanten erläutert. Und sie haben ihm erklärt, was Sunniten und Schiiten voneinander unterscheidet. Einem seiner Mitgefangenen verdankt Klein sogar eine Art Bekehrungserlebnis: „Du lebst in einer Demokratie, und jede Demokratie hat ihre Schwächen“, habe der Iraner zu ihm gesagt – und hinzugefügt: „Aber sie ist es wert, dass man dafür stirbt.“ Ein bisschen unangenehm ist Klein das Pathos dieses Satzes schon. Und doch meint auch er, dass Deutschland sich seinetwegen nicht hätte erpressen lassen dürfen: „Wir sind ein freies Land. Das ist der Preis der Freiheit.“



Wieder zu Hause: Donald Klein säubert in seiner Lamsheimer Bildhauerwerkstatt Wachsmodele für Bronzefiguren vom Staub. Während seiner 16-monatigen Haft hatte niemand die Geräte benutzt. —FOTO: BOLTE

In der Unfreiheit des Teheraner Gefängnisses hatte Klein die Nachricht vom Tod seiner Mutter erreicht. Seine Mitgefangenen hätten ihm angeboten, eine Trauerfeier in der Gefängnis-Moschee zu organisieren, erzählt der Pfälzer. Er hat abgelehnt: „Ich wollte das nicht. Nicht, weil es nicht in der Kirche war. Sondern weil ich das nicht durchgestanden hätte.“ Beim Reden über den Tod seiner Mutter beginnt Kleins markanter Schnurrbart zu zittern, dann wird seine Stimme brüchig, Tränen fallen auf den Tisch. Er macht eine wegweisende Handbewegung: „Es geht gleich wieder.“

Dass es auch in den schlimmsten Phasen der Haftzeit immer wieder gegangen ist, schreibt Klein vor allem seiner Frau Karin zu. „Ich wusste, dass ich eine starke Frau habe. Stark und ein bisschen stur. Aber dass sie so stark ist, wusste ich nicht.“ Sie habe nicht nur dafür gesorgt, dass die beiden Bildhauerbetriebe – in Lamsheim und Ludwigshafen – weiterlaufen. Vor allem habe sie ihn wieder aufgebaut, wenn er ganz unten war – und am Telefon von Selbstmord sprach.

Auch Mord-Gedanken hatte er während der Haft, berichtet Klein. Er er-

zählt von Gewaltfantasien, in denen Atombomben auf Iran fielen oder bärtige Männer der Reihe nach erschossen wurden. „Psychopathisch“, sagt er selbst mit einem Achselzucken.

Dass er manchmal vor sich selbst erschrocken ist, gehört auch zu den Dingen, die er noch mit sich klären muss, bis er seinen inneren Frieden wieder wirklich gefunden hat. Die Hilfe eines Psychologen will er dafür nicht: „Das brauche ich nicht“, sagt er beinahe barsch. „Vor 15 Jahren war ich Alkoholiker. Ich bin davon losgekommen – ganz alleine. Da werde ich mit dem Furch auch fertig.“

STICHWORT

Die Berliner Erklärung – und wie an ihr gefeilt wurde

Die Berliner Erklärung ist in ihrer deutschen Fassung nur zweieinhalb Seiten lang. Doch bis die endgültige Fassung zur Übersetzung in 22 Sprachen verschickt werden konnte, hat es wochenlang den Schweiß der 27 Edlen in den europäischen Hauptstädten gekostet.

Wie ist die Berliner Erklärung zustande gekommen? Morgen jährt sich zum 50. Mal die Unterzeichnung der Römischen Verträge. Da die europäische Besinnungsstunde in die deutsche EU-Ratspräsidentschaft fällt, hat sich die Bundesregierung im Kreise der europäischen Partner dafür eingesetzt, eine Erklärung zum Jahrestag zu formulieren.

Seit Anfang Januar laufen dafür die konkreten Vorbereitungen, heißt es aus dem Kanzleramt. In zahlreichen Gesprächen in Berlin sowie mit Vertretern aus den anderen 26 Hauptstädten, Repräsentanten des EU-Parlaments und der EU-Kommission sind Themen- und Formulierungsvorschläge erarbeitet worden. Ist es etwa den Briten zuzumuten, den Euro zu loben, obwohl auf der Insel nach wie vor mit dem englischen Pfund bezahlt wird? Darf in der Erklärung der Begriff Verfassung auftauchen, obwohl Niederländer und Franzosen den europäischen Verfassungsvertrag abgelehnt haben? Wird der Freiheitsdrang der Mittel- und Osteuropäer ausreichend gewürdigt? Letzte strittige Punkte sind auf dem EU-Rat am 8. März in Brüssel im Kreise der Staats- und Regierungschefs erörtert worden.

In den 27 EU-Hauptstädten haben die jeweiligen Regierungen eigens für diesen Abstimmungsprozess einen Beauftragten nominiert. Verschwiegenheit war deren oberstes Gebot. Aus dem Kanzleramt heißt es nun, allein schon das Verfahren der Einbindung aller sei ein Wert an sich. Es solle nun modellhaft angewandt werden für den von der Kanzlerin zu erarbeitenden Fahrplan zur Rettung der EU-Verfassung.

Wie es aus dem Kanzleramt weiter heißt, sollte die Erklärung lesbar und aus der Perspektive der Bürger geschrieben sein. Daher fangen eine Reihe von Sätzen mit „Wir“ an. Ferner ist auf sperrige und für viele Bürger unverständliche Begriffe verzichtet worden. (rod)

EXTRA

Kohl nimmt nicht teil an EU-Jubiläumsfeier

Altbundeskanzler Helmut Kohl wird nicht an den Feiern zum 50. Jahrestag der Gründung der Europäischen Union am Wochenende teilnehmen. Sein Berliner Büro Kohl



teilte mit, Kohl befinde sich nach einer Knieoperation im Februar noch in der Rehabilitation. Er bedauere sehr, dass er nicht an den Feiern teilnehmen könne. Auch die Feier zum 80. Geburtstag seines langjährigen Außenministers Hans-Dietrich Genscher am vergangenen Donnerstag hatte der Altkanzler nicht besuchen können. Nach RHEINPFALZ-Informationen wird Kohl sich noch bis Ostern in einer Heidelberger Rehabilitationseinrichtung aufhalten. (ap/rhp)

DOKUMENTATION

„Europas unnatürliche Teilung ist endgültig überwunden“

Die Berliner Erklärung zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge

► Zum Gründungsjubiläum der Europäischen Union wollen die Staats- und Regierungschefs eine „Berliner Erklärung“ verabschieden. Das Dokument, das auf dem Jubiläumsgipfel am Sonntag in Berlin von Bundeskanzlerin Merkel als EU-Ratspräsidentin, EU-Kommissionspräsident Barroso und EU-Parlamentspräsident Pötering unterzeichnet werden soll, umreißt die Entstehung, die Werte und die künftigen Herausforderungen der Europäischen Union. Der Wortlaut der deutschen Fassung des Entwurfs:

„Europa war über Jahrhunderte eine Idee, eine Hoffnung auf Frieden und Verständigung. Diese Hoffnung hat sich erfüllt. Die europäische Einigung hat uns Frieden und Wohlstand ermöglicht. Sie hat Gemeinsamkeit gestiftet und Gegensätze überwunden. Jedes Mitglied hat geholfen, Europa zu einigen und Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu stärken. Der Freiheitsliebe der Menschen in Mittel- und Osteuropa verdanken wir, dass heute Europas un-

natürliche Teilung endgültig überwunden ist. Wir haben mit der europäischen Einigung unsere Lehren aus blutigen Auseinandersetzungen und leidvoller Geschichte gezogen. Wir leben heute miteinander, wie es nie zuvor möglich war. Wir Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union sind zu unserem Glück vereint.

I. Wir verwirklichen in der Europäischen Union unsere gemeinsamen Ideale: Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Würde ist unantastbar. Seine Rechte sind unveräußerlich. Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Wir streben nach Frieden und Freiheit, nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, nach gegenseitigem Respekt und Verantwortung, nach Wohlstand und Sicherheit, nach Toleranz und Teilhabe, Gerechtigkeit und Solidarität.

Wir leben und wirken in der Europäischen Union auf eine einzigartige Weise zusammen. Dies drückt sich aus in dem demokratischen Miteinander von Mitgliedstaaten und europäischen Institutionen. Die Europäische

Union gründet sich auf Gleichberechtigung und solidarisches Miteinander. So ermöglichen wir einen fairen Ausgleich der Interessen zwischen den Mitgliedstaaten.

Wir wahren in der Europäischen Union die Eigenständigkeit und die vielfältigen Traditionen ihrer Mitglieder. Die offenen Grenzen und die lebendige Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Regionen bereichern uns. Viele Ziele können wir nicht einzeln, sondern nur gemeinsam erreichen. Die Europäische Union, die Mitgliedstaaten und ihre Regionen und Kommunen teilen sich die Aufgaben.

II. Wir stehen vor großen Herausforderungen, die nicht an nationalen Grenzen Halt machen. Die Europäische Union ist unsere Antwort darauf. Nur gemeinsam können wir unser europäisches Gesellschaftsideal auch in Zukunft bewahren zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union. Dieses europäische Modell vereint wirtschaftlichen Erfolg und soziale Verantwortung. Der Gemeinsame Markt und der Euro ma-

chen uns stark. So können wir die zunehmende weltweite Verflechtung der Wirtschaft und immer weiter wachsenden Wettbewerb auf den internationalen Märkten nach unseren Wertvorstellungen gestalten. Europas Reichtum liegt im Wissen und Können seiner Menschen: Dies ist der Schlüssel zu Wachstum, Beschäftigung und sozialem Zusammenhalt.

Wir werden den Terrorismus und die organisierte Kriminalität gemeinsam bekämpfen. Die Freiheits- und Bürgerrechte werden wir dabei auch im Kampf gegen ihre Gegner verteidigen. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dürfen nie wieder eine Chance haben.

Wir setzen uns dafür ein, dass Konflikte in der Welt friedlich gelöst und Menschen nicht Opfer von Krieg, Terrorismus und Gewalt werden. Die Europäische Union will Freiheit und Entwicklung in der Welt fördern. Wir wollen Armut, Hunger und Krankheiten zurückdrängen. Dabei wollen wir auch weiter eine führende Rolle einnehmen.

Wir wollen in der Energiepolitik und beim Klimaschutz gemeinsam vo-

rangehen und unseren Beitrag leisten, um die globale Bedrohung des Klimawandels abzuwenden.

III. Die Europäische Union lebt auch in Zukunft von ihrer Offenheit und dem Willen ihrer Mitglieder, zugleich gemeinsam die innere Entwicklung der Europäischen Union zu festigen. Die Europäische Union wird auch weiterhin Demokratie, Stabilität und Wohlstand jenseits ihrer Grenzen fördern.

Mit der europäischen Einigung ist ein Traum früherer Generationen Wirklichkeit geworden. Unsere Geschichte mahnt uns, dieses Glück für künftige Generationen zu schützen. Dafür müssen wir die politische Gestalt Europas immer wieder zeitgemäß erneuern. Deshalb sind wir heute, 50 Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge, in dem Ziel geeint, die Europäische Union bis zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 auf eine erneuerte gemeinsame Grundlage zu stellen. Denn wir wissen: Europa ist unsere gemeinsame Zukunft.“ (ap/rtr)

ANZEIGE

www.multivan.de



Jetzt Multivan fahren ab
mtl. 199,- €*

Der Multivan Startline. Für Familien, wie sie wirklich sind.

Mit Kraftstoff sparenden TDI*-Motoren. Jetzt können Familien großzügiger sein. Denn den Multivan Startline mit 1,9-l-TDI*-Motor (62 kW) gibt es schon ab 28.715,- €. Dazu bietet Ihnen der Multivan Startline viel Entscheidungsfreiheit: Vier sparsame Motoren stehen zur Wahl. Auf Wunsch erhalten Sie zusätzlich zur flexiblen 3er-Sitzbank zwei Einzelsitze mit integrierten Kindersitzen. So finden bis zu sieben Personen und Gepäck in ihm Platz – weil gemeinsam vieles schöner ist. Am besten. Sie überzeugen sich selbst: Vereinbaren Sie eine Probefahrt und sichern Sie sich einen Einkaufsgutschein im Wert von 50,- € für JAKO-O. Informationen zur Aktion sowie Teilnahmebedingungen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner, auf www.multivan.de oder unter 0180/26 66 37 23 (6 ct./Anruf).

Jeder braucht ein bisschen Freiheit. Der Multivan Startline.

Empfohlen von
JAKO-O
... weil jedes Kind besonders ist!
www.jako-o.de



Am Beispiel des Multivan Startline mit 1,9-l-TDI-Motor (62 kW), Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 9,6/außerorts 7,1/kombiniert 8,0, CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 216, mit unverbindlicher Preisempfehlung des Herstellers von 28.715,- €, zzgl. Zulassungs- und Überführungskosten. 47 monatliche Raten à 199,- €, 2,9% effektiver Jahreszins, Anzahlung 10.426,50 €, Schlussrate 10.595,- €, Laufleistung 15.000 km/Jahr. Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH. Mehr Informationen bei Ihrem Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.